



Vanessa und Rebecca beim Interview

Rebecca: Was machst du gerade? Was hast du vorher gemacht?

Vanessa: Ich arbeite auf einem ausgelagerten Werkstattarbeitsplatz im VHS Bildungswerk im Ravensberger Park. Ich habe da direkt angefangen nach der Berufsvorbereitung.

Vorher habe ich 18 Monate Berufsvorbereitung gemacht. Da war aber nichts dabei was ich beruflich machen will. Ich habe da schon gemerkt dass ich in den Einzelhandel oder Kellnern will.

So habe ich dann erst im Bioladen angefangen, in der Nähe hier, da hab ich 4 Jahre gearbeitet.

Dann hab ich 2 Praktika im Einzelhandel gemacht, in Bielefeld bei Karstadt in der Bioabteilung. Wenn die nicht insolvent gemacht hätten, wäre ich da geblieben. Da war ich 4 Wochen. Eigentlich macht man 3 Wochen Praktikum, aber weil es so gut war, habe ich verlängert.

Dann bin ich zurück in den Bioladen zum Arbeiten.

Dann hab ich ein Praktikum bei Schenke in einem Feinkostbereich gemacht, weil mich dieser Bereich damals interessiert hat. Das hat mir aber doch nicht so gefallen, weil ich keinen festen Ansprechpartner hatte. Da hab ich nach 2,5 Wochen aufgehört.

Dann war ich beim Modegeschäft Gerry Weber. Das sollte eigentlich toll werden. Ich wollte da ein Jahr bleiben. Aber es ist anders gekommen. Meine Mama ist Mexikanerin. Nach drei Monaten Praktikum bin ich nach Mexiko geflogen und habe Urlaub gemacht. Kurz nachdem ich zurück kam, wollten die vom

Modegeschäft mich plötzlich doch nicht mehr für ein Jahr. Ich weiß nicht ob sie ein Problem mit meiner Lernschwäche hatten, keine Ahnung, es ist jetzt auch egal.

Danach bin ich dann zu Schulkantinen gegangen, weil ich nicht mehr in den Bioladen wollte. 2012 bin ich dann ins Bistro der VHS in den Ravensberger Park gewechselt. Ich arbeite im Bistro gerade vor allem im Service. Dann war ich mal zwischenzeitlich an der Theke. Ich kannte das schon vorher, weil ich hier an der Gesamtschule war. Wenn die Auszubildenden Schule hatten, haben die Schüler da schon mal mitgeholfen an der Theke, in der Küche, beim Bedienen. Das fand ich damals schon interessant. Es ist jetzt aber ausschließlich ein festes Team mit festen Mitarbeitern. Das gefällt den Kunden auch besser.

Wir machen auch viele Veranstaltungen im Haus. Heute hatten wir 2 Veranstaltungen, z.B. das „Bündnis gegen Rechts“ wird heute bewirtet. Und das Jobcenter im Haus macht heute ein Fortbildungsseminar.

Rebecca: Wie hast du davon gehört, dass du einen Freiwilligendienst machen kannst? Wann war das?

Vanessa: Aktuell ist eine Freiwillige aus Nicaragua bei uns. Und eine andere Freiwillige arbeitet bei uns auf dem Biohof. Einmal war ich mit der Freiwilligen mit im IBZ (InformationsBerufsZentrum) und dann wurden Informationen zu Projekten vorgestellt und ich habe mich ganz spontan entschieden mich zu bewerben, da die Bewerbungsfrist schon ein paar Tage später war. Unabhängig davon dass meine Mama aus Mexiko kommt, wollte ich schon immer meine Wurzeln kennen lernen und mich persönlich entwickeln. Deshalb habe ich mich so spontan in ganz wenigen Tagen für den Freiwilligendienst beworben.

Dann war ich erst mal total überrascht, dass ich zum Auswahlverfahren eingeladen wurde und dass ich dann auch noch aufgenommen wurde. Ich war überrascht, dass man die Chance bekommt, das zu machen. Wenn man so viele andere Bewerber mit Abi sieht. Ich habe eine Abgangszeugnis, das ist ein Sonderschulabschluss. Ich war als Integrationsschülerin auf einer Regelschule.

Die anderen Bewerber haben vielleicht Abi, können aber vielleicht nicht die Sprache; dafür bin ich Muttersprachlerin. Ich mache auch aus anderem Interesse als wegen dem Freiwilligendienst einen Spanischkurs an der VHS. (Mein Dozent dort ist auch Mexikaner.) Ich wollte besser lesen und Schreiben lernen. Der C1-Kurs ist nicht zustande gekommen, dann hab ich mich für den B1-Kurs bewusst

entschieden, da man da mehr Kommunikation lernt. Da lernt man gegenseitig. Was ich auch richtig gut finde, wir arbeiten mittlerweile alle als Gruppe auf einem B2-Niveau; wir haben uns gemeinsam entwickelt.

Rebecca: Warst du schon mal im Ausland? Und wenn ja: Wo? Und wie oft?

Vanessa: Ich hab schon vorher Urlaub in Mexiko gemacht; mich haben Land und Lebensweise der Menschen dort fasziniert. Es war für mich schon immer ein Ort, wo ich länger bleiben, z.B. leben möchte. In Mexiko war ich schon drei Mal alleine bei meiner Familie.

Rebecca: Wohin wirst du gehen? (In welches Land und Projekt? Was wirst du da genau machen?)

Vanessa: Ich hatte mich im Vorfeld zum Auswahlverfahren – das heißt dann Interview – schon informiert wo die Projekte von Welthaus Bielefeld sind. Es gab welche in Oaxaca, Chiapas und Mexiko Stadt. Chiapas, San Christobal, ist es dann geworden. Es geht von dort aus jetzt zwar nicht, dass ich mal übers Wochenende meine Familie besuche. Aber ich finde es gut, auch ein bisschen Abstand von ihnen zu haben. Ich glaube in Mexiko Stadt hätte ich mich nicht wohl gefühlt in dem ganzen Trubel. Ich war da schon, aber immer richtig froh, wenn ich wieder weg war. In Chiaspas ist nicht so viel Trubel.

Ich gehe in ein Kinderprojekt, die Organisation heißt „Milel“. Die arbeiten mit Kindern, die indigen sind. Und die aus Familienverhältnissen kommen, die nicht so toll sind. Ich habe mich in einem Freiwilligenbericht von einer Ehemaligen, die auch dort war, total wiedergefunden. Ich hab mich bestätigt gefühlt und hatte das Gefühl dass das total passt.

Ich hatte schon die Möglichkeit, zwei Mal mit denen zu skypen. Das erste Mal war 1 Std. lang und ein wenig anstrengend. Das war ein Bewerbungsgespräch. Danach hatte ich mich auch schon gefragt, was die alles von mir erwarten. Ich musste ihnen zum Beispiel erklären, wie ich Windeln wechseln würde. Sie hatten mich nach meinen Schwächen und Stärken gefragt. Dann haben sie mich gefragt, wie ich die Temperatur einer Babyflasche testen würde. Dann meinte ich, man drückt es auf dem Handrücken und wenn es lauwarm ist, ist es passend. Das wusste ich noch aus der Zeit mit meiner Schwester, die ist 8 Jahre jünger.

Rebecca: Wie wirst du dort leben? Bist du alleine dort? Oder sind da auch andere FW? Wie wirst du begleitet?

Vanessa: Wir werden alle in WGs untergebracht. Da sind 25 internationale Freiwillige. In Chiapas sind so 8-9 Freiwillige.

Ich bin nicht im selben Projekt wie die anderen. Jeder hat sein eigenes Projekt. Es kann schon mal sein, dass man sich trifft. Aber an sich hat man keinen Kontakt.

Wir haben alle eine Mentorin. Und ich wurde gefragt im Einzelgespräch, ob ich jemanden zusätzlich brauche. Ich habe hier auch eine ambulante Betreuung, aber ich mache alles selbst und meine ambulante Betreuung sagt mir immer, dass sie gar nicht wissen, was sie machen sollen. Weil ich sehr selbständig bin, brauche ich auch niemanden in Mexiko.

Rebecca: Wie hast du dich bereits vorbereitet? Wie unterstützt dich deine Organisation dabei?

Vanessa: Ich bin momentan dabei, mich mit dem Thema Kindererziehung auseinander zu setzen. Das war eine Idee meines Projekts. Deshalb war ich in der Stadtbibliothek und hab mir ein Buch ausgeliehen. Da wird auch viel von Kinderärzten geschrieben, die auch klar sagen, dass es nie ein „Richtig“ und ein „Falsch“ gibt. Sie schreiben, dass man auf Augenhöhe mit dem Kind sprechen soll. Und das finde ich auch gut.

Es gab zwei Skype-Gespräche mit meinem Projekt. Beim zweiten Skype-Gespräch haben sie glaube ich herausfinden wollen, was es mit meiner Lernschwäche auf sich hat. Dann haben sie mich gefragt, was ich machen würde, wenn ein Kind ganz aggressiv ankommt. Dann hab ich es mit meiner Arbeit hier verglichen und gesagt, dass ich da ja auch ruhig und höflich bleibe. Wenn man an die Verhältnisse denkt, aus denen die Kinder kommen, dann kann man das besser verstehen und nicht die Schuld dem Kind geben. Aber das ist ja auch noch ein Streitpunkt, dass nicht immer die Eltern schuld sind.

Ich glaube, man skypt nur einmal normalerweise mit dem Projekt, für das Bewerbungsgespräch. Aber das zweite Gespräch war viel entspannter. Wir haben eine Dreierkonferenz gemacht. Anfangs hatte ich einen Blackout, ich konnte gar kein Spanisch mehr 3 Minuten. Aber dann kurz vor Ende, habe ich die mündliche Zusage bekommen – früher als sie eigentlich zusagen wollten. Und dann war ich relativ erleichtert. Dann konnte ich sagen: Ok, ich kann hier einen Haken machen.

Jetzt suche ich jemanden für meine Wohnung zur Untermiete.

Meine Chefs melden mich für 1 Jahr von der Arbeit ab und halten mir den Platz frei. Das ist mir auch super wichtig. Meine Arbeit zu riskieren, wäre es mir nicht wert gewesen. Aber ich bin auch gespannt was nach dem Jahr ist. Man kann nie voraus planen was danach ist.

Ich sollte ein Motivationsschreiben auf Spanisch schreiben für die Einrichtung. Ich hatte das schon grob vorgeschrieben gehabt, dann hat mir noch jemand geholfen. Da waren dann noch ein paar grammatikalische Fehler drin. Und im Deutschen hab ich es auch nicht so mit Grammatik, Kommasetzung und Satzbau. Das mach ich nach Gefühl. Das Motivationsschreiben war aber verständlich geschrieben und das ist ja das Wichtigste. Ich habe gesagt dass ich das Jahr nutzen möchte, um über meine Grenzen zu wachsen; um persönlich zu wachsen; dass ich das Konzept der Einrichtung gut finde, d.h. dass sie sich für die Rechte von Mädchen und Jungen einsetzen.

Ich werde hauptsächlich im Kindergarten mit Kindern von 3 Monaten bis 3 Jahren sein. Was ich auch zur Vorbereitung mache, sind Entspannungssachen für die Kinder. Auf die Idee bin ich selbst gekommen. Ich habe die Freiwillige dort gefragt, ob sie mal im Projekt fragen kann, was sie davon halten und die fanden das total gut, dass ich das einbringen möchte. So ein paar Sachen.. Pizza backen auf dem Rücken, Massage mit dem Igel-/Massage-Ball. Ein Gast in der Arbeit hat mich gefragt, was ich von Kinderyoga halte. Aber das finde ich dann doch ein bisschen viel. Ich mache lieber Sachen, die man bei Ängsten und Aggression nutzen kann.

Ich habe immer die Möglichkeit, die aktuelle Freiwillige vor Ort zu fragen, wenn ich etwas wissen will zur Vorbereitung.

Rebecca: Hast du irgendwelche Sorgen? Was musst du noch vorbereiten?

Vanessa: In Bezug auf den Freiwilligendienst hab ich nicht so viele Sorgen. Ich habe Sorgen wegen meiner Wohnung. Für einen Studenten ist die Wohnung sehr teuer. Ich bekomme die ja bezahlt vom Grundsicherungsamt. Man kann die zwar schon als WG nutzen – aber es ist eben sehr teuer. Aber mein Betreuer meinte, das dürfte schon funktionieren, dass ich da jemanden finde.

Ich gehe ein Jahr ins Ausland.

Ich wurde auch ausgewählt weil ich jeden so akzeptiere, wie er ist. Das wurde den Mitarbeitern beim Vorbereitungsseminar und beim Auswahlseminar schon deutlich. Auch schon bevor ich mich beworben habe, hat mich eine Mitarbeiterin schon motiviert (Anmerkung: Die MitarbeiterInnen vom Welthaus Bielefeld gehen öfter in dem Bistro essen, in dem Vanessa arbeitet).

Wir behandeln in der Arbeit die Leute nicht anders nur weil sie eine Krankheit, z.B. Epilepsie, haben. Wir packen sie nicht in Watte und behandeln sie nicht anders. Wir haben doch alle so unsere Wehwechen. Bei den jetzigen Freiwilligen vom Welthaus, gibt es auch eine, die Gebärdensprache spricht und da denke ich ist es auch für sie eine tolle Möglichkeit, mitzumachen. Wir sind in der Vorbereitungsseminargruppe bunt gemischt und haben uns gegenseitig geholfen.

Rebecca: Was möchtest du anderen jungen Menschen sagen, die sich auch überlegen, einen Freiwilligendienst zu machen?

Vanessa: Was ich immer persönlich sehr wichtig finde ist, wenn man Vorkenntnisse der jeweiligen Sprache hat. Wenn man sich bewirbt und man hat noch keine Sprachkenntnisse, hat man nur wenig Zeit sich vorher vorzubereiten. Man hat natürlich auch viel Möglichkeit, das dann im Ausland zu lernen. Ich verstehe persönlich auch nur die Hälfte bei Nachrichten auf Spanisch z.B. Es kommt immer auf die Person an, die spricht oder moderiert. Auch wenn es nur wenige Kenntnisse sind, ist es besser als wenn man gar nichts kann. Der Rest kommt sicher von alleine. Ich guck auch sehr gerne Serien auf Spanisch mit spanischen Untertitel. Ein paar Englischkenntnisse hab ich auch. Ich hab eine Zeit lang zwei Sprachkurse gemacht, zwei Semester lang. Das war anstrengend aber das ist auch das was ich wollte, ich wollte Englisch auffrischen und v.a. im Spanischen besser werden.

Rebecca: Möchtest du noch etwas fragen/ sagen?

Vanessa: Bei dem Interview wurde ich gefragt was ich arbeiten möchte. Ich sagte, dass ich gerne Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und Arbeit mit Menschen mit Behinderung machen möchte. Warum das so ist, wurde ich gefragt. Dann habe ich gesagt, dass ich zur Inklusion von Menschen mit Behinderung ein Stück beitragen möchte. Dass ich so weit denke, hat die Mitarbeiter ganz schön überrascht. Aber ich kenne mich da schon etwas aus. Menschen mit Behinderung leben in Mexiko eher noch am Rande der Gesellschaft. Einmal habe ich einen Mensch mit zwei

Gehstützen und Bettelbüchse an der Hand gesehen. Da hab ich mich so erschrocken. Da habe ich bemerkt, wie gut es Menschen mit Behinderung in Deutschland geht.

Bei uns im Team ist aber auch Diskriminierung in Deutschland oft Thema. Wir stehen jeden morgen früh auf, gehen arbeiten, kommen pünktlich zur Arbeit und machen ganz viel. Aber dann bekommen wir und die anderen, die Hartz 4 beziehen, im Endeffekt das selbe Geld. Dass man uns in die selbe Schiene steckt ist schon sehr unfair. Wir tun was, und Leute, die nichts tun, bekommen genau das Selbe. Es wäre viel besser, wenn Projekte uns die Summe ausbezahlen würden, die uns die Grundsicherung bezahlt.

Ich glaube, ich bin eine der ersten von den Freiwilligen, die nach Mexiko gehen, die ihren Freiwilligendienst schon jetzt unterstützt mit Spendensammeln. Ich hab eine Stiftung gefunden, die das Ganze unterstützt – mit Stiftungsgeldern und sogar mit privaten Geldern. Die Verwaltungskraft hier beim Welthaus ist total geplättet und sagt dass ich dann mehr über hab als ich brauche. Davon kann ich bestimmt mal im Urlaub reisen. Wenn das mit der Stiftung nicht geklappt hätte, hätte ich es im Radio probiert; ins Fernsehen kriegen mich keine 10 Pferde. Da sieht man mich ja. Da finde ich Radio oder Zeitung schon besser.

Rebecca: Vanessa, vielen Dank für das Interview!

(Das Interview mit Vanessa und Rebecca fand am 30.4.2015 in Bielefeld statt.)